

der Bibliothek des Pegnesischen Blumenordens und der Heilig-Geist-Spital-Bibliothek. Es ist erfreulich, daß ein so großes Unternehmen im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes in Angriff genommen werden soll und Nürnberg ist wohl die erste Stadt, die den Mut hat, es in dieser Form durchzuführen. Neben einigen, in Nürnberg ansässigen, auch dem Alter nach in Frage kommenden ausgebildeten und stellunglosen Bibliothekaren sind es Buchhändler, mittlere und höhere Ingenieure, Kindergärtnerinnen, Handlungsgehilfen, Kontoristinnen, auch Vorkadetten, die sich hierfür gemeldet haben.

S. R.

Zentrumsanfrage wegen Schund- und Schmutzgesetz und Mietbüchereien. — Nach eingehenden Beratungen hat der Preussische Staatsrat am 9. Juli 1932 zum Schutze der Jugend bekanntlich eine wirksamere Bekämpfung des öffentlichen Handels mit Schund- und Schmutzschriften, sowie eine schärfere gesetzliche Kontrolle der privaten Mietbüchereien (sog. Leihbüchereien) gefordert (S. Nr. 164, S. 555). Wie bekannt geworden ist, beabsichtigt die Preussische Staatsregierung der Reichsregierung Vorschläge für eine Neufassung der betreffenden Gesetzesbestimmungen zu unterbreiten. Im Preussischen Staatsrat hat jetzt die Zentrumsfraktion die Staatsregierung um baldige Auskunft darüber ersucht, welche Vorschläge sie der Reichsregierung unterbreitet hat oder zu unterbreiten gedenkt.

Warum subscribieren wir nicht mehr? — In einem Artikel unter dieser Überschrift in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 2. November weist Kaethe Wieth auf das Beispiel von Norwegen hin, wo so gut wie jedes größere Werk in Lieferungen herausgebracht wird. »Man kann mit dabei sein, auch wenn der Geldbeutel noch so faltig ist . . . Das ist das Entscheidende: dieses Dabeiseinkommen. Das ist das Bedrückende: dieses Draußenstehen, was jetzt weite Schichten in Deutschland erleben. Man darf sich nicht wundern, wenn es bei uns sozusagen immer mehr bergab mit dem Buchhandel geht. Es sind zu wenige, die noch dabei sein können, zu viele, die das Blättern in Verlagsprospekten nicht satt macht. Warum können wir nicht häufiger zu Lieferungsausgaben übergehen? . . . Darum erhebt sie die Frage: »Warum erscheinen in Deutschland so selten Bücher der genannten Art (gemeint sind politische, historische, archäologische und philosophische Werke) in Lieferungen, um die kaufschwachen breiten Schichten der Bevölkerung überhaupt zu erreichen.«

Ein Normsortiment von Druckfarben. — Die Farbenkommission des Normenausschusses für das Graphische Gewerbe trat nach einer längeren Pause am 4. Oktober 1932 in Leipzig unter dem Vorsitz von Adolf Förster-Zwickau zu einer Sitzung zusammen. Sie beschloß einstimmig, die Farben bläuliches Rot, mittleres Rot, gelbliches Rot, Orange, rötliches Gelb, mittleres Gelb, grünliches Gelb, Grün, grünliches Blau, mittleres Blau, Miloriblau, rötliches Blau, Violett in den Normvorschlag aufzunehmen und nach Festlegung der Stoffzusammensetzung und der Eigenschaften als »Magenta-Farben« zu bezeichnen. Es wurde beschlossen, die dreizehn Magenta-Farben recht bald in Form geeigneter Karteikarten herauszugeben. Diese Karteikarten werden in Kürze von der Geschäftsstelle des Normenausschusses für das Graphische Gewerbe, Leipzig C 1, Ranftische Gasse 14, zu beziehen sein.

Eine internationale Bibliographie des Zweikampfs beginnt in Florenz in der Tipografia Sino Ciolli zu erscheinen. Verfasser ist Barone Avv. Giorgio Enrico Levi in Florenz, der eine der größten, wenn nicht die größte Spezialbibliothek auf diesem Gebiete besitzt. Unter dem Titel: *Il duello attraverso i secoli* plant er einen Katalog mit Anmerkungen über seine mehr als 100 000 Nummern umfassende Sammlung. Als erster Band erschien kürzlich unter dem Titel: *Il duello giudiziario, Enciclopedia e bibliografia* die Abteilung, die die im Mittelalter üblichen gerichtlichen Zweikämpfe und Gottesurteile umfaßt. Der Verfasser will die Herausgabe weiterer Bände von ihrem Erfolg abhängig machen. Jedes Kapitel enthält zunächst in abgekürzter Form die Ergebnisse der einschlägigen Forschungen des Verfassers, dann Auszüge aus etwaigen gesetzlichen Bestimmungen und zuletzt die Titel der Bücher und Aufsätze, nach Sprachen geordnet und mit Inhaltsangaben und kritischen Bemerkungen, auch über Seltenheit und Ausstattung einzelner Werke, versehen. Wünschenswert wäre es, wenn man Sicherheit darüber erlangen könnte, daß wenigstens für die letzten Jahrzehnte Vollständigkeit — auch über den zufälligen Bestand der Sammlung des Verfassers hinaus — angestrebt sei.

Dr. Max Hofmann.

Zur Inkunabelforschung. — »Ein Briefwechsel zwischen Konrad Haebler und Ernst Consentius« ist der Titel eines von Dr. Ernst Consentius, Berlin-Sieglist herausgegebenen Privatdruckes (23 S. 8°), dessen Inhalt wesentliches auf dem Gebiete der Forschungsmethoden für Frühdrucke und Buchhandel des 15. Jahrhunderts berührt.

Dr. Consentius hat bekanntlich schon wiederholt die Exaktheit der Inkunabelforschungsmethode Proctor-Haebler angezweifelt und in einem 1929 erschienenen Werk: »Die Typen der Inkunabelzeit« (Berlin), in einem Aufsatz der Zeitschrift »Philobiblon« (Wien) Heft 7, S. 249 ff. 1932 und im »Jahrbuch der Gutenberg-Gesellschaft« neue Wege zur Identifizierung der Ursprungsstellen von Inkunabeln gewiesen. Dr. Consentius kritisiert an der Haebler'schen Methode, daß sie sich zu sehr auf den Ursprung der Drucktypen als Indicium für die Herkunft eines Druckes stützt und will andere Faktoren, nicht nur kunstgewerblicher, sondern auch wirtschaftsgeschichtlicher Natur, zur Erforschung der Ursprungsstellen stärker berücksichtigt wissen. In diese wissenschaftliche Meinungsverschiedenheit führt uns der »Briefwechsel«. Der Privatdruck ist so entschieden Informations-Rüstzeug für Antiquariate und Bibliotheken.

E. Drach.

287 Doktorarbeiten über Versailler Vertrag. — An den deutschen Hochschulen sind bisher insgesamt 287 Doktordissertationen über Fragen des Versailler Vertrages angefertigt worden. Davon befaßten sich 28 mit der Vorgeschichte des Weltkrieges, 8 mit der Kriegsschuldfrage, 42 mit den territorialen Bestimmungen, 13 mit den Kolonien. 102 Dissertationen behandeln Rechtsfragen. In 40 Dissertationen werden die Bestimmungen über Reparationen und Finanzen erörtert, 21 befaßen sich mit den wirtschaftlichen Folgen, 25 mit Flüssen und Kanälen, und in 8 Doktordissertationen wird die Frage der Abrüstung behandelt. (Vossische Zeitung.)

Bereinigung der Breslauer Hochschulen. — Bei der Rektoratsübergabe an der Breslauer Universität machte der bisherige Rektor, Prof. Poschmann, Mitteilungen über die beabsichtigte Zusammenfassung der Universität und der Technischen Hochschule. Er betonte dabei, das Ziel dieser Maßnahme sei nicht Abbau, sondern Aufbau. Es soll dadurch eine in ihrer Art einzige Großuniversität entstehen, die gegen alle Abbaupläne Sicherheit zu bieten bestimmt ist.

92. Liste der Schund- und Schmutzschriften. (91. Liste S. Nr. 254.) — (Gesetz vom 18. Dezember 1926.)

Lfd. Nr.	Altenzeichen	Entscheidung	Bezeichnung der Schrift	Verleger
172	Bsch. 409	B.St. Berlin v. 11. 10. 1932	„Die tolle Prinzessin“. Erotische Abenteuer nach Barbusse, bearbeit. v. XXX	Kommissions-Verlag, F. Schwalbe, Berlin.

Leipzig, den 4. November 1932. Der Leiter der Oberprüfstelle Dr. Arndt.

Verkehrsnachrichten.

Verstärkte Kontrolle der Bücherzettel. — In Berlin scheint neuerdings eine sehr scharfe Kontrolle der Druckereien und Bücherzettel daraufhin durchgeführt zu werden, ob sie genau den postalischen Vorschriften entsprechen. Täglich geht den Verlegern eine größere Anzahl Druckereien, besonders Bücherzettel zu, die mit Strafporto belegt worden sind, weil sie irgendwelche unzulässigen schriftlichen Zusätze enthalten.

Zur Vermeidung von Verzögerungen und Unkosten müssen die von der Post für den Druckereiverband, vor allem für den Versand der Bücherzettel festgesetzten Bestimmungen genau eingehalten werden. Die Vorschriften über Bücherzettel sind ausführlich in einer im Verlag des Börsenvereins erschienenen Broschüre »Bücherzettel« zusammengestellt. Wir empfehlen dringend die Anschaffung dieser Broschüre, Preis RM —.25.

Personalnachrichten.

Goethe-Medaille. — Dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Bücherfreunde Fedor von Jodelitz wurde aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres und in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der deutschen Buchkultur vom Reichspräsidenten die Goethe-Medaille verliehen.

Gestorben:

am 2. November nach kurzem schweren Leiden der Verlagsbuchhändler Herr Johannes Briesse, früherer Mitinhaber der Firma Hesse & Becker Verlag in Leipzig im Alter von 74 Jahren.

Der Verstorbene erhielt in Kolberg, seiner Vaterstadt, seine Ausbildung, trat nach einigen Jahren bei der Fock'schen Buchhandlung in Leipzig ein und wurde bald die Seele dieses Betriebes. Er schuf die früher weit bekannten Fock'schen Klassikerausgaben. Im Jahre 1898 übernahm er die Stellung eines Prokuristen in dem Verlage